

Gedenkstätte Hadamar



Gedenkstätte Hadamar © Valentin Pflieger

Als „**Euthanasie**“-**Gedenkstätte** ist Hadamar heute ein internationaler Ort des Gedenkens, der außerschulischen und historisch-politischen Bildung sowie der Forschung (www.gedenkstaette-hadamar.de).

Die Gedenkstätte Hadamar erinnert an die Verfolgten der nationalsozialistischen „Euthanasie“.

Fast 15.000 Menschen wurden von 1941 bis 1945 in der damaligen Tötungsanstalt Hadamar ermordet.

Hierzu gehörten psychisch Erkrankte und Menschen mit Behinderung, es waren Alte und Junge, Männer, Frauen und Kinder.

Im Rahmen der von den Nationalsozialisten zentralgesteuerten „Erwachseneneuthanasie“, die später auch als „Aktion T 4“ bezeichnet wurde, wurden psychisch Erkrankte und Menschen mit Behinderung systematisch in

Meldebögen erfasst. Danach wurden sie zunächst in nahe liegende psychiatrische Anstalten wie beispielsweise Riedstadt gebracht, wo sie auf ihren Transport in die

Tötungsanstalt Hadamar warten mussten. In grauen Bussen ohne Fenster wurden sie aus ganz Hessen nach Hadamar gebracht und

sofort in Gasöfen ermordet.

Die Angehörigen erhielten danach meist Briefe mit der Mitteilung, dass der ermordete Mensch an einer Infektionskrankheit verstorben sei.